

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Der ökonomische Zustand des Zwitterstockwerks zu Altenberg in den letzten zehn Jahren.

Gewiß wird es einen Theil der Leser Ihres Blattes interessieren, über die wirthschaftlichen Zustände des bedeutendsten Berggebäudes in der Altenberger Revier — des Zwitterstockwerks — etwas Näheres zu erfahren. Ich nehme daher keinen Anstand, Ihnen auf Grund zuverlässiger Unterlagen eine ausführlichere, den Zeitraum von 1853 bis mit Schluß 1862 umfassende Mittheilung zur Veröffentlichung zu übergeben, und denke, daß die Verwaltung das Licht der Deffentlichkeit um so weniger zu scheuen hat, als die Ergebnisse nur günstig sind und derartige Publikationen wesentlich dazu beitragen, verbreitete irrtümliche Ansichten zu berichtigen und zugleich die volkswirthschaftliche Bedeutung dieses Berggebäudes im Allgemeinen und für die Stadt Altenberg insbesondere hervorzuheben.

Ich schicke zunächst voraus, daß der Bergbau im Stockwerke sich dem Fabrikbergbaue, dem Kohlenbergbaue, sehr nähert. Das Gangnetz ist auf verhältnißmäßig kleinem Raume so eminent ausgebreitet, und das ganze, durch den großen Tagebruch im Jahre 1620 durch einander geworfene Gestein so mit Zinnstein imprägnirt, daß man fast von einem großen Flöz, von einem Steinbruche sprechen kann, und es im Wesentlichen nur darauf ankommt, durch möglichst wohlfeile Massenproduction die relative Armuth der Zwittermasse auszugleichen und zu übertragen. Man hat daher hier nicht, wie bei anderen bergmännischen Unternehmungen, für die Ausdauer seiner Erzmittel und für ängstliche Auffuchung und Aufschließung neuer Gänge besorgt zu sein. Es garantiren diese realen Verhältnisse eine beim Regalbergbau seltene Stetigkeit und Regelmäßigkeit der Betriebsergebnisse, welcher Stetigkeit ohne Zweifel das 400 jährige fast ununterbrochene Bestehen des Stockwerks zu danken ist, während eine Anzahl anderer bergmännischer Unternehmungen in unserer Vaterlande ihren Untergang fanden, weil die zeitweilig überraschend großen Betriebsergebnisse keinen Nachhalt und keine Dauer hatten. Für diese Stetigkeit des Betriebes möge als Beleg dienen, daß seit dem Jahre 1682, also in einem 180 jährigen Zeitraume, nur drei Jahre vorkommen, in denen die jährliche Production unter 900 Ctr. Zinn gesunken ist. Uebrigens hatte man in älterer Zeit vor dem Pingenbruche ungleich edlere Geschicke vor sich. So wurden z. B. in den Jahren 1577 — 1605 115000 Ctr. Zinn, also im Durchschnitt jährlich fast 4000 Ctr. producirt; darunter erscheint das Jahr 1582 mit dem höchsten Ausbringen von 6181³/₄ Centner.

Doch ich kehre zum Zwecke dieser Zeilen zurück. In den 10 Jahren von 1853 bis mit Schluß 1862 belief sich die Gesamteinnahme beim Stockwerk (ohne die Waldungen u.) auf 939,419 Thlr. 26 Ngr. 9 Pf. und die Gesamtaus-

gabe auf 845,500 Thlr. 18 Ngr. 6 Pf. Das Quantum des producirten Zinns betrug in diesem Zeitraume 19,080 Ctr. 64 Pfund. Die Zinnpreise bewegten sich zwischen 35 Thlr. und 55 Thlr. pr. Ctr. Die Belegung bestand in anfangs 300 Mann, zuletzt in 455 Mann. An Ausbeute wurden vertheilt 88,320 Thlr., oder durchschnittlich auf ein Jahr 69 Thlr. pr. Ruz. Wenn unter Anderem auch in dies. Bl. es als ein auffallendes Factum besprochen worden ist, daß diese Ausbeuten besonders im Vergleich mit den Vertheilungen der Stöllner Gewerkschaft zu niedrig seien, so kommt hiergegen in Betracht, daß einmal die Stocksgewerkschaft die auf ca. 25 Thlr. pr. Schock Fuhren Zwitter zu berechnenden Gewinnungs- und Förderkosten für die Stöllnergewerkschaft mit zu übertragen hat, und dann hauptsächlich, daß die Stocksgewerkschaft neben einem viel theuerern Grubenbaue umfangliche Wasseraufschlags- und Aufbereitungsanstalten, auch sonstige Tagegebäude zu unterhalten, ingleichen ungewöhnliche Ausgaben zu bestreiten hat, welche bei der Stöllner Gewerkschaft nicht, oder nur in relativ geringerem Maße vorkommen. So war namentlich das letzte Decennium sehr reich an dergl. außerordentlichen Ausgaben, wie folgende Ziffern darzuthun vermögen. Es wurden in diesem Zeitraume, außerhalb des eigentlichen Grubenbetriebes, aufgewendet:

49494	Nr. 25	1	2	für das Dampfschloßwerk,
35794	= 4	= 1	=	für den Neu- u. bez. Umbau der I., II., III., VI., VII., VIII., XII., XIII. u. XIV. Wäsche, sowie des Arsenik-, des Kohlhause und der Schmelzhütte,
10895	= 14	= 7	=	für den Einbau der Wassersäulenmaschine im Römerschachte,
3484	= 16	= 4	=	für Reinigung und Erweiterung des Ascher- und Reugrabens, sowie des großen Galgenteiches, ingleichen Herstellung einer neuen Treibwasserabzugsröhre.
2384	= 12	= 4	=	für den Betrieb des Stollnumbruchs.
2500	= —	= —	=	für den Auskauf von Brandstätten am nördlichen Pingenrande,
213	= 21	= —	=	Aufwand bei der 400jähr. Jubelfeier,
693	= 17	= 7	=	für den Neubau eines Hauses,
1275	= —	= —	=	Beitrag zu dem Straßenbau von Altenberg nach Geising,
4062	= 6	= 4	=	Unterstützung der Arbeiter in den Theuerungsjahren 1854—1856 durch Verabreichung von Brod zu ermäßigtem Preise.
110797	Nr. 27	8	5	Sa.

Wären diese, zu den regelmäßigen Ausgaben nicht gehörigen Aufwände zu ersparen gewesen, so würde in dem letzten Jahrzehnd die Vertheilung einer jährlichen Ausbeute von 150 Thlrn. pr. Ruz möglich gewesen sein.

Zum Schluß noch ein Wort über das Dampfschloßwerk oder Dampfschloß, wie es spottweise genannt worden ist. Dasselbe wurde in einer Zeit gebaut, wo die Zinnpreise bis auf 55 Thlr. pr. Ctr. stiegen, und hat vorzugsweise den Zweck, durch Förderung der Massenproduction dergleichen günstige Handelsconjuncturen möglichst auszunutzen, sowie in wasserarmen